

Theodor Storm, Ein Bekenntnis (Novelle von 1887), Text und Materialien herausgegeben von Walter Zimorski. Schleswig 2004, 160 Seiten, s/w-Abbildungen. ISBN 3-88242-149-5

Der Storm-Forscher Walter Zimorski konnte mit finanzieller Unterstützung des Vereins für Heimatkunde Bad Reichenhall zum ersten Mal eine Einzelausgabe der 1887 erschienenen Novelle „Ein Bekenntnis“ herausbringen. Das Werk beginnt mit einem Spaziergang des Erzählers durch die hochsommerliche „Brunnenstadt“ Reichenhall. Hier trifft er im Kurgarten auf einen alten Freund und Arzt, der ihn in seine Unterkunft einlädt und ihm anvertraut, dass er seine unheilbar kranke Ehefrau auf deren Drängen durch eine Überdosis Morphinum getötet habe. Erst später habe er erfahren, dass bereits eine neue Behandlungsmethode entwickelt war, welche seine Frau wahrscheinlich hätte heilen können. Seine Schuldgefühle führen ihn schließlich zu dem Entschluss, sein restliches Leben — sozusagen zur Sühne — als Arzt bei den Eingeborenen in Ostafrika zu wirken und dort bis zu seinem Tod „dem Leben zu dienen“. Theodor Storm behandelt hier das zu seiner Zeit sehr gewagte Thema Sterbehilfe, das bis heute nichts von seiner Aktualität verloren hat. Zum moralischen Problem, welches damals wie heute auch strafrechtlich relevant ist, kommen die Selbstvorwürfe des „Täters“ aufgrund seines vorschnellen Handelns. Dieser sühnt seine Tat durch humanitäres Engagement bis zu seinem Tod und wird deshalb vom Erzähler nicht verurteilt: „... dass mein Freund ein ernster und ein rechter Mann gewesen ist, daran wird niemand zweifeln.“ Storm selbst schreibt zum Thema seiner Novelle: „Ich wollte darstellen: Wie kommt einer dahin, sein Geliebtestes zu töten? Und: Was wird aus ihm, wenn er es getan hat?“

Dass der sehr umfangreiche Anhang beinahe doppelt so viel Raum umfasst wie der Novellentext selbst, erscheint nach dessen Studium mehr als gerechtfertigt. Das Thema der Novelle wird hier nicht nur aus ethisch-moralischer und juristischer, sondern auch aus medizinischer Sicht eingehend behandelt. Es sind zudem interessante Details aus der Entstehungs- und Editions-geschichte zu erfahren. Storms Aufenthalt im Salzburger und Berchtesgadener Land im August 1872, bei dem er auch Reichenhall besuchte, das Jahre später zum Schauplatz seiner Novelle werden sollte, wird hier ausführlich beschrieben. Eine Zeittafel mit Daten zu Leben und Werk Theodor Storms und ein Literaturverzeichnis der Ausgaben seiner Werke schließen den Band ab. Die Ansicht der Kurstadt aus den 1880er Jahren auf dem Titelblatt — ein Ölgemälde von Josef Gumberger — passt stilistisch zur Novelle und vermittelt darüber hinaus Reichenhaller Lokalkolorit.

Andreas Hirsch